

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Nr. 57.

Dienstag, den 16. Mai

1899.

Dem Unternehmer Franz Reiber in Auerbach ist Genehmigung erteilt worden, auf
sämtlichen fiskalischen Straßen und einigen Communicationswegen des Bezirks zwei
Dampfstraßenwalzen in Betrieb zu setzen.

Die Abwälzung der in Aussicht genommenen Strecken erfolgt derart, daß mit der
einen Walze am 15. ds. Mts. auf Abtheilung 4 der Schneeberg-Auerbacher Straße und mit
der anderen Walze Ende ds. Mts. auf Abtheilung 2 der Wildenthal-Sauerfader Straße
begonnen wird.

Auf den Verkehr dieser Walzen leiten die Bestimmungen der Verordnung, den Verkehr
von Straßenlokomotiven auf öffentlichen Wegen betr., vom 5. September 1890 nebst Vor-
schriften unter (Seite 146—149 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1890)
Anwendung. Zur Vermeidung von Unglücksfällen erhalten die Führer von Fuhrwerken
Anweisung, sobald die im Betriebe befindliche Dampfstraßenwalze sich nähert, vom Fuhr-
werk abzustiegen und die Pferde, bez. sonstiges Zugvieh am Kopfe beim Jügel zu nehmen
und zu führen.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. —
oder Haft belegt.

Schwarzenberg, am 12. Mai 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.:

Dr. Berthen, Regierungsassessor.

Qlbr.

Bekanntmachung.

Die Ableitung der flüssigen Abgänge aus den Abortgruben in die städti-
schen Schleusen oder direkt in den Dorfbach wird hiermit verboten.

Es sind deshalb auch bestehende Verbindungen der Gruben mit den städtischen Schlei-
sen oder mit dem Bache zu beseitigen und die Gruben in Zukunft durch Ausschöpfen oder
Auspumpen zu entleeren.

Der Grubeneinhalten ist in gut verschlossenen Fässern, Kisten oder Truhen abzuführen.
Hinsichtlich der Abfuhrzeit gelten die für die Grubenreinigung und Düngerabfuhr in
hieriger Stadt festgesetzten Bestimmungen.

Das Ausschöpfen der Gruben in die Schleusen ist untersagt.
Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe
bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

In besonderen Einzelfällen, wo eine andere Entleerungsart sehr erschwert oder aus-
geschlossen ist, kann auf Ansuchen und nach Prüfung der einschlagenden Verhältnisse zur
Ableitung der flüssigen Grubenabgänge in die städtischen Schleusen Genehmigung erteilt
werden, jedoch muß im Gesuche der Nachweis erbracht werden, daß diese Abgänge erst

nach genügender Klärung durch vorschriftsmäßige Klär- und Desinfektionsanlagen die
Schleuse erreichen.

Welche Klär- und Desinfektionsanlagen anzuwenden sind, hat in jedem Einzelfalle
der Stadtrath auf Ansuchen vorzuschreiben.

Eibenstock, den 15. Mai 1899.

Der Rath der Stadt.

J. B.:

Justizrath Landrock.

M.

Im Laufe dieser Woche wird die Beschotterung und Abwälzung des zwischen dem
„bayerischen Hofe“ und dem Postgebäude gelegenen Tractes der hiesigen Hauptstraße vorge-
nommen werden.

Es wird dies hierdurch mit der Veranlassung bekannt gemacht, während der gedachten
Arbeiten auf dem erwähnten Straßentract den Fahrzeugverkehr thunlichst zu beschränken, oder
doch diesen Verkehr möglichst auf die obere Straße zu verlegen.

Schönheide, am 15. Mai 1899.

Der Gemeindevorstand.

Am 15. Mai 1899 ist der zweite Termin der diesjährigen Gemeindeanla-
gen fällig gewesen. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht,
daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achtstägigen Frist gegen etwaige Restanten
executivisch vorgegangen werden wird.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Schneeberger Kreisverein für innere Mission.

Zu dem diesjährigen Wandersfeste des Kreisvereins, welches am 3. Pfingstfeiertage,
den 23. Mai, in

Zschorlau

mit einem Festgottesdienste 3 Uhr Nachmittags und einer Nachversammlung im Schmidt'schen
Gasthose gefeiert werden soll, werden alle Freunde der Sache herzlich eingeladen.

Die Festpredigt hat der Vereinsgeistliche in Dresden, Herr Pastor Weidauer,
übernommen.

Schneeberg, den 15. Mai 1899.

Das Direktorium des Kreisvereins für innere Mission

Lic. th. Roth, S.

Die Abrüstungskonferenz

wird am kommenden Freitag im Haag zusammentreten. Die drei
russischen Delegirten sind bereits am vergangenen Freitag dort
eingetroffen. Deutschland entsendet den Pariser Botschafter Grafen
Münster und drei Fachdelegirte, darunter den Professor Stengel
aus Dresden, der in einer Broschüre den Nachweis zu führen
versucht, daß die Vorforderungen der Friedensvereine nicht nur
zwecklos, sondern sogar schädlich sind.

Rußland entsendet 7, Oesterreich-Ungarn 5, Italien 5, Frank-
reich 5, Großbritannien 4, die nordamerikanische Union 6, die
Niederlande 4, die Schweiz 4, Schweden-Norwegen 1, Dänemark
2, Belgien 1, Spanien 3, Portugal 1, Rumänien 2, Bulgarien 1,
die Türkei 4, Persien 1, China 1, Japan 4, Siam 3 Delegirte,
während Montenegro sich von Rußland mit vertreten läßt und
der Vatikan ohne Vertretung bleibt.

Ueber die Verhandlungsgegenstände ist genug geschrieben und
in Programmwürfen erwohnen worden. Wenn überhaupt etwas
bei der Konferenz herauskommt, wird es Verbesserungen der
Genfer Konvention betreffen. Seerechtsänderungen
im gleichen Sinne wird man sicher auch mit Nachdruck anstreben;
hierbei wird aber wohl weniger herauskommen; es wäre zu wün-
schen, daß die deutschen Delegirten eine Ausdehnung der Pariser
Konvention über die Kaperei auf England anstreben; aber Eng-
land wird sich natürlich darauf nicht einlassen.

Aus Wien verlautete übrigens, wie bereits erwähnt, die
Mächte hätten sich geeinigt, behufs Verhütung von Ueberschrei-
tungen des Programms bei der Abrüstungskonferenz strengere
Bereinbarungen zu treffen, als für internationale Konferenzen
bisher üblich waren. Demgemäß würde festgestellt werden, Zu-
schriften politischer oder nichtpolitischer Vereine an die Konferenz
abzulehnen, desgleichen Anträge oder Denkschriften von Regierungen,
in denen die inneren Zustände anderer Länder in Erwähnung
gezogen werden. Der erwähnte Entschluß der Mächte, so heißt
es bezeichnend zum Schluß, sei den Regierungen der Balkan-
staaten bekannt gegeben und auch in Konstantinopel mitgetheilt
worden. Also Maceonier und Armenier können nicht Schwefel-
hölzchen anzünden.

In der friedefam stillen, waldumrauchten Hauptstadt der
Niederlande, 's Graven Haage, trifft man die letzten Vorbereitungen.
Der Verhandlungsaal im „huis ten Vosh“ ist bereits völlig her-
gerichtet; keine Wände sind mit den Bildnissen russischer und
oranischer Fürsten geschmückt. Während der Konferenzberatungen
wird ein Theil des Waldes, in welchem sich das „huis ten Vosh“
befindet, von Publikum abgesperrt sein. Militärposten werden
Tag und Nacht die Zugänge zum Verhandlungsaal bewachen.
Noch weiß zwar Königin Wilhelmina, die Ehrenvorsitzende des
Kongresses, in des Schwarzwaldes grüner Tiefe, aber es ist ja
auch bekannt, daß sie die Eröffnung des Kongresses ihrem aus-
wärtigen Minister, de Beaufort, überlassen hat, der dann den
Vorhag an den Baron Steaal übergeben wird; erst später wird
sie sich die hohe Versammlung der europäischen und nicht-europä-

ischen Kuguren vorstellen lassen, die den Staatswillen von 24
Nationen vertreten oder — verheimlichen werden.

Man mußte ja wünschen, daß die Konferenz greifbare Resul-
tate nach der Richtung der wirklichen Abrüstung hin zeitigte.
Aber davon ist natürlich gar nicht zu denken. Dagegen läge es
im Bereich einer ferneren Möglichkeit, daß alle europäischen
Mächte zu einem Bunde zusammenträten, der fest darauf hält,
daß alle Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern durch Schieds-
gerichte und nur durch diese entschieden werden; wer an die
Waffen appelliert, findet alle Uebrigen gegen sich. Oder es könnten
wenigstens feste Bestimmungen getroffen werden, daß auf europä-
ischem Gebiete unter keinen Umständen zu den Waffen gegriffen
werden dürfe, wenn der betreffende Friedensstörer nicht alle an-
deren Vertragsunterzeichner gegen sich haben will. Das wäre
möglich, wenn allseitig der gute Wille vorhanden wäre, was in-
dessen nicht der Fall ist.

Dahinzu tritt, daß sich keine Großmacht die Hände binden
lassen, daß sich keine in der Rolle eines Mitgliedes der europä-
ischen Friedenspolizei gefallen wird.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die aus der englischen Presse in einige
deutsche Blätter übergegangene Nachricht, der Kaiser habe am
Donnerstag bei Rey einen Berichterstatter der New-Yorker Zeit-
ung „World“ empfangen und ihm eine an das amerikanische
Volk gerichtete Botschaft übergeben, ist, wie die „Nordd. Allg.
Ztg.“ feststellt, eine plumpe Erfindung. Se. Majestät habe über-
haupt mit keinem Korrespondenten gesprochen.

— Wie die „B. N. N.“ vernehmen, hat der Senioren-Kon-
vent des Reichstages in seiner Sonnabend-Sitzung beschlossen,
bis Donnerstag vor Pfingsten (18. d. Mts.) die Durchberatung
des Reichsinvalidengesetzes zu ermöglichen. Nach den Pfingst-
ferien wird der Reichstag bis zum 25. Juni durchsitzigen und
dann bis Mitte November vertagt werden. Er wird in dieser
Zeit nach Pfingsten sich mit dem Nachtragset, der Regelung
des Handelsvertragsverhältnisse mit England, der dritten Lesung
des Reichsinvalidengesetzes und sonstigen etwa noch vom Reichs-
kanzler bestimmten Gesetzentwürfen beschäftigen.

— Portugal. Das englische Kanalgewader, aus 8 Pan-
zerschiffen und 4 Kreuzern bestehend, traf am 10. dieses Monats
in Lissabon ein und sollte am 13. Vormittags wieder in See
gehen, während am Nachmittage des 13. Mai das deutsche, aus
9 Schiffen bestehende Geschwader zu mehrtägigem Aufenthalte
in Lissabon eintreffen sollte. Der König, welcher sich auf einer
Rundreise im Algarve befand, kehrte am letzten Mittwoch zurück,
um die fremden Offiziere zu empfangen und zu einem Festessen
einzuladen. Sonstige Einzelheiten wurden von den portugiesischen
Ministern mit dem deutschen und englischen Gesandten sowie mit
den in Lissabon seit kurzem anwesenden portugiesischen Gesandten
in Berlin und London verabredet. Selbstverständlich macht das

fast gleichzeitige Eintreffen der Geschwader derjenigen beiden
Nationen, zwischen denen ein Abkommen über portugiesischen Ko-
lonialbesitz für eventuelle Fälle getroffen ist, ziemlich Aufsehen,
und wird es sicher auch nicht an Vergleichen zwischen den beiden
Geschwadern und ihrer Bemannung fehlen. Das deutsche Erste
Geschwader ist Freitag Abend auf dem Tajo eingetroffen.

— Aus Südafrika liegen Nachrichten vor, die auf eine
ernstere Wendung in den dortigen Angelegenheiten vorbereiten.
Eine Depesche der „Standard and Diggers News“ aus Kapstadt
bestätigt das Stattfinden von Verhandlungen zum Zweck des
Zustandekommens einer Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten
Krüger und dem Gouverneur der Kapkolonie Milner. Krüger
wünscht als Ort der Zusammenkunft Bloemfontein, während eine
Transvaal feindliche Gruppe Pretoria als Ort der Zusammen-
kunft befürwortet, hoffend, daß, während Krüger und Milner be-
rathen, in Johannesburg, vielleicht auch in Pretoria, Unruhen
ausbrechen werden, welche eine Intervention Englands herbei-
führen könnten. In Pretoria scheint man mit dieser Eventualität
ernstlich zu rechnen, wenigstens übermittelt das Bureau Neuter
eine Nachricht aus der Kapstadt von Sonnabend, die folgendes
befagt: „Ein Telegramm aus Pretoria meldet: Ein Sonderzug
mit Artilleristen in voller Ausrüstung mit Geschützen und Schein-
werfern ist gestern Abend nach Johannesburg gefahren. Die
Depesche fügt hinzu, nichts deutet darauf hin, daß diese Thatsache
eine besondere Bedeutung habe.“ — Der Zufall ist festsam
und soll wohl die Unruhestifter in Voraus entschuldigen. Unter nor-
malen Verhältnissen bedarf es keiner Sonderzüge mit Geschützen
und Scheinwerfern von Johannesburg nach Pretoria. Die Schein-
werfer sind auf nächtlichen Ueberfall berechnet.

— Wie eine spätere Nachricht vom 13. ds. aus Pretoria
befagt, hat die Abtheilung Artillerie, welche in der vergangenen
Nacht von Pretoria nach Johannesburg abgegangen ist, den Auf-
trag, die neuen Forts zu übernehmen. — In Folge der Mit-
theilung, daß die geplante Zusammenkunft Krügers und Milners
vor Ende dieses Monats in Bloemfontein stattfinden wird, hat
sich, wie dem genannten Bureau ferner aus Pretoria gemeldet
wird, die politische Lage gebessert.

— Amerika. Das Neueste aus Amerika ist der Rück-
tritt von zwei sehr bekannten Persönlichkeiten, des Kriegsmini-
sters Alger und des Admirals Dewey. Alger's Nachfolger ist
noch nicht bestimmt, an Dewey's Stelle tritt Kontradmiraal Wai-
son als Kommandant des vor Manila liegenden Geschwaders.
Alger hatte bekanntlich noch in den letzten Tagen einen äußerst
Verfuch gemacht, seinen Todfeind, General Miles, zu fangen;
das ist ihm nicht gelungen. Nun folgt der Rückschlag, er fällt
selbst; mit Ehren sagen seine Freunde, denn er geht freiwillig,
nachdem zwei Untersuchungs-Kommissionen ihn von allen An-
schuldigungen reingewaschen, mit denen ihn Miles überschüttete.
Von Dewey hieß es, er sei ernstlich erkrankt, Klima und Sorgen
untergraben sein Leben, daß in Gefahr stehe, wenn er nicht schwe-
nigt abgelöst werde. Das war schon vor Monaten. Jetzt ist
er endlich abgerufen worden.

lich, daß Sie es gut mit mir meinen," sagte sie; "aber Sie unterschätzen meine Ansprüche. Ich werde nur einen Mann lieben und ihm angehören, der mir zugleich mit seiner Hand alle irdischen Güter in reichem Maße bietet; wir Amerikanerinnen sind etwas verwöhnt in dieser Beziehung."

Das junge Mädchen war wirklich überrascht von diesen, so offen ausgesprochenen Zukunftshoffnungen der schönen Wittwe; sie dachte an ihre eigene, traurige Lage, ihre bescheidenen Ansprüche und meinte achselzuckend: "Das Leben ist reich an Enttäuschungen, und unsere liebsten Hoffnungen verlassen und wecken oft dahin wie Blüten im Frühlingsdunst."

"Die meinen nicht!" rief Hortense siegesgewiß.
Seit dieser Unterredung war die Spannung zwischen Theresen und Hortense noch größer geworden.

Hortense, der von der Sachlage Kenntnis erhalten hatte, wich schon seit mehreren Tagen geistlich seiner Gattin aus, denn er fürchtete ihre Vorwürfe und ihr Drängen, sobald wie möglich eine Aenderung in den Verhältnissen, die wirklich peinlich zu werden begannen, herbeizuführen. Da traf er zufällig mit ihr in dem abgelegenen Theile des Parks zusammen.

Hortense schlug ihm vor, sich mit ihr in den Pavillon zu begeben, zu welchem sie den Schlüssel bei sich trug, sie ließ keine Widerrede gelten, u. so mußte Ferdinand sich bequemen, ihr zu folgen. Schweigend schritten die Beiden nebeneinander her.

Am Pavillon angelangt und nachdem Hortense sich davon überzeugt, daß Niemand in der Nähe war, der sie hätte bemerken können, besaß sie sich aufzuschließen, und nachdem sie sich ihrem Gatten gegenüber niedergelassen, begann sie ohne lange Vorrede das Gespräch mit der Frage: "Was hast Du zu thun beschlossen, Ferdinand?"

Der Baron rückte unruhig auf seinem Sessel hin und her, dann sagte er ausweichend: "Warum fragst Du mich, meine Liebe? Ich denke, Du solltest meine Willensmeinung längst kennen."

"Ei, damit ist nichts gethan!"

"Was verlangst Du für den Augenblick?"

"Thaten, mein Vetter; an Worten hat es Dir nie gefehlt; aber dieselben haben nur die Luft erschüttert und nicht die zähe Lebenskraft Deiner holden Kaufine."

Ferdinand hob abwendend die Hand und stammelte: "Du willst meine Seele doch nicht mit einem Worte belasten?"

"Wäre es denn die erste Schuld?"

"Schweig!" fuhr er auf.

Sie lachte. "Ah — wie nervös erregt Du bist! — Freilich, ich vermag, der Herr Baron von Eternhoff hat jetzt empfindliche Nerven, als der einstige Kunststreiter Etern, welcher jenen Trapezisten aus Eifersucht zu Fall brachte, indem er das Drahtseil durchschnitt und so dessen Tod verursachte."

Todtenbleich, hörbar atmend, sah Ferdinand auf seinem Sessel; endlich stieß er rauh hervor: "Willst Du mich um den Verstand bringen, Weib, mit diesen alten Geschichten?"

"Im Gegentheile, ich will Deine schlummernde Thatkraft erwecken!"

"Zum Bösen — zum Verbrechen!"
"Es wäre Dir freilich angenehmer, wenn ein Anderer sich der Mühe unterzöge, Dir den Weg zum Glücke zu ebnen. Aber weißt Du, mein Lieber, das sind so kleine Gefälligkeiten, welche den Kopf kosten können, wenn die Geschichte an den Tag kommt. So leicht findet sich Niemand anders; da muß man schon selbst zugreifen!"

Ferdinand senkte den Blick, dann murmelte er vor sich hin: "Ich weiß so recht eigentlich nicht, wie Du Dir die Sache vorstellst; Du verlangst von mir, daß ich handelnd eingreife — dabei riskire ich Ehre und Leben."

"Dann müßtest Du Dich sehr dumm anstellen; bei einiger Vorsicht gewinnst Du, das ist doch klar, und erringst das Glück und den Reichthum für uns Beide."

Mit dem feinen Batisttuch, das er aus der Brusttasche zog, trocknete sich Ferdinand den Schweiß von der Stirn und sagte gepreßt: "Es macht mir Pein, Dich so reden zu hören; ist es doch ohnehin schlimm genug, sich stets mit den düsteren Vorstellungen quälen zu müssen. Meine Tage verfließen in Unruhe, und meine Nächte sind ohne Schlaf oder beängstigt durch schreckliche Träume. Kein Wunder, ich bin ja nicht zum Verbrechen geboren — und ein Gewaltstreich — das wäre in diesem Falle —"

"Ein Wort!" vollendete Hortense kalt, da ihr Gatte schwieg. Ferdinand machte eine abwehrende Bewegung.

Hortense aber fuhr entschlossen fort: "Du weißt am besten, daß ich als Deine Frau berechtigste Ansprüche habe, hier die Herrin zu sein, und ich will es nicht darauf ankommen lassen, jahrelang als geduldetes Mitglied der Gesellschaft des Schlossfräuleins eine untergeordnete, ja zweideutige Rolle zu spielen! Ich würde an Galtucht sterben, ehe es Deiner Kaufine beliebt, das Zeitliche zu segnen! Diese stille Person ist übrigens durchaus nicht so beschränkten Geistes, wie Du voraussetzen scheinst; unser fröhliches Treiben widert sie an, und eines Tages wird sie sich zu dem Entschlusse aufraffen, die ihr unerträglichsten Zustände in irgend einer Weise zu ändern!"

"Dazu hat Theresen nicht den Muth," meinte Ferdinand zögernd.

"Das kommt darauf an; ein Helfer dürfte sich in dem Oberförstersohnen finden. Warten wir so lange, bis sie majestätisch geworden ist, so dürfte es zu spät sein. Wir verlieren dann das bedeutende Baarvermögen und behalten nur das nicht einträgliche Eternhoff, ohne die nötigen Mittel zu besitzen, hier ein gemüthliches, unsern Wünschen entsprechendes Leben zu führen. Sprich, Ferdinand; habe ich nicht recht? — Uebertreibe ich etwa?"

"Gewiß hast Du recht, und ich verspreche Dir, die Angelegenheit genau zu erwägen; vielleicht ist uns auch der Zufall günstig und erspart uns ein Verbrechen, zu welchem ich meine Hand nur ungern leihen möchte. Jetzt aber muß ich aufbrechen, denn es künnte Reue geben, wenn einer von den Leuten um hier beikommen sähe. Ich gehe ins Schloß; Du folgst in einer halben Stunde nach."

Der Abschied des Ehepaares war ziemlich kühl. Gedankenvoll blieb Hortense am Fenster sitzen und blickte auf zu den dunklen Cypressen, deren Zweige der Wind leise hin und her bewegte. Dabei sprach sie vor sich hin: "Ferdinand besitzt leider keinen energischen Willen; sein Charakter ist schwach und lenksam. Dies ist andererseits gut, denn so ist er ein willenloses Werkzeug in meinen Händen; wäre ich nicht ein Weib, dann würde ich den Muth haben, zu handeln!"

Sie hatte sich straff aufgerichtet; ihre Augen funkelten; sie war blaß vor Erregung. Wenn Theresen sie so gesehen, sie würde sich vor ihr entsetzen haben. Denn ungewöhnl. Erregung folgte große Abspannung.

Hortense sann und sann; plötzlich lächelte sie und nickte mit dem Kopfe. "Ich hab's gefunden, das Mittel, Ferdinand aus seiner Apathie aufzurütteln," flüsterte sie vor sich hin. "Mein schwankender Mann soll die Qualen der Eifersucht fühlen; das wird ihn zum Handeln anspornen. Herr von Prittwitz glaubt sich berechtigt, mir, der allein stehenden Wittwe, den Hof zu machen und sich mit Heirathsplänen zu tragen. Es ist eine schlimme Lage für den Ehemann, wenn er zusehen muß, wie seine Frau, welche er liebt, von Anderen bewundert wird, ohne daß er es hindern kann. Um meinen Besitz wieder zu erringen — um mich vor der Welt die Seine nennen zu können, wird Ferdinand den Muth haben, das bleiche Schattenbild aus dem Wege zu räumen!"

4.

Im Juni, dem Rosenmonat, war Theresen's Geburtstag. Dieses wurde für Hortense und Ferdinand als Vorwand, ein Fest zu veranstalten, um den Tag würdig feiern zu können.

Schon lange vorher waren Einladungen ergangen und die nothwendigen Anordnungen getroffen worden. Den Gartensaal schmückten Blumenfestons, und auf einem Tische, inmitten des Gemaches, der mit einer goldgestrickten Sammtdecke behangen war, prangten allerlei herrliche Geschenke.

Biel werthvoller als diese Gaben, war Theresen ein schlichtes Holzstücken gewesen, das mit der Morgenpost angelangt war. Auf feuchtem Moos gebettet, lag ein Strauß erlesener Theerosen — die Lieblingsblumen Theresen's.

Sie mußte, von dem die Gabe kam, obgleich der Geber kein einziges Wort beigefügt, aus Besorgniß, das Räthsel könnte dem Herrn Vormund in die Hände fallen, von diesem geöffnet und dann untergeschlagen werden.

Im Gartensalon fand die Ueberreichung der Geschenke statt. Wer dieser Scene beiwohnte, hätte glauben müssen, daß die dort versammelten drei Personen im besten Einvernehmen miteinander lebten.

Zum Mittagmahl waren zahlreiche Einladungen ergangen, und für den Abend hatte Ferdinand ein kleines Feuerwerk vorbereitet, das ein ehemaliger Artillerie-Feldwebel abbrennen sollte.

Theresen war heute trotz ihrer trüben Vorahnungen und des wachenden Argwohnes in besserer Stimmung; das Geschenk des Geliebten und die ihr heute erwiesenen Aufmerksamkeiten hatten ihre gewohnte Schwermuth vertrieben. Sie sah sogar recht hübsch aus in ihrem weichen, reich mit Spitzen besetzten Gewande, das sie angelegt. Mit echt weiblichem Takt hatte sie Sorge getragen, daß Hortense mit einer ganz gleichen Toilette überrascht worden war; und da beide einander an Größe und Gestalt gleichen, hatte der Anzug vorher angefertigt werden können. Da die Amerikanerin so entschieden jedes Salär abgelehnt, suchte sie Theresen in seiner Weise durch allerlei Geschenke zu entschädigen.

Die Damen des Hauses wurden heute allgemein bewundert. Wenn die junge Schlossherrin einer Lillie gleich, so erschien die Wägnier entwickelte Gesellschaft in ihren reichlichen Anbetern als entfaltete Rose voll bewundernden Duftes.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Der Ränig der Diebe. Aus Wien berichtet das "Neue Wiener Tagblatt": Nach fast einjähriger Dauer ist nunmehr die Untersuchung gegen den "König der Diebe" Julius Raibl abgeschlossen worden. Raibl, eine der interessantesten Erscheinungen in der Verbrecherwelt, wird sich wegen weit mehr als vierhundert Diebstähle zu verantworten haben. Er war auf die anonyme Anzeige eines offenbar neidischen "Geschäftsollegen" verhaftet worden und gestand, als ihm ein Diebstahl aus der letzten Zeit vorgehalten wurde, gleich 137 andere Diebstähle zu schreiben, in denen er weitere 300 Diebstähle in allen Bezirken Wiens und den umliegenden Sommerfrischen erwähnt. Da man ihn nicht recht glaubte, wurde durch fast drei Wochen mit ihm in einem Hofstater Lazareth gefahren, und zwar in Begleitung zweier hiesiger Detektiven und eines Polizeikommissärs, wobei er ein sabelhaftes Gedächtniß und eine bewundernswürdige Ortskenntnis entwickelte. Zahlreiche Diebstähle, die er eingestanden hatte, waren gar nicht angezeigt, ja einzelne noch nicht einmal entdeckt worden. So führte er die Kommission zu einem Hausherrn, den er einen Hirschkänger gestohlen hatte; der Hausherr erklärte, der Hirschkänger hänge oben über einem Schreibtische. Die Kommission begab sich in das betreffende Zimmer und siehe — der Hirschkänger war weg, zum größten Entsetzen

seines Besitzers. In einem anderen Falle erschien die Kommission mit Raibl in der Wohnung einer alten Dame, die er bestohlen haben soll. Die Dame erklärte, sie wisse von nichts, es fehle ihr nichts. "So" — rief Raibl — "schauen Sie nur nach, da in dem Vorzimmerkasten, in der unteren Lad', da müssen Ihnen Stiefletten, Hüt' und Wäsche fehlen!" Und richtig erfuhr die Dame erst von Raibl, daß sie bestohlen worden sei. Seine ganze Praxis bestand darin, daß er mit einer eingebundenen Hand als Bettler oder Hausierer mit einem Kästchen Haarnadeln, Zündhölzer u. von Thür zu Thür ging und, wenn sich Jemand meldete, bettelte oder haufierte, wenn aber die Thür offen war, stahl er, was ihm in den Wurf kam. Er war nicht wäherlich und nahm Alles. Anfangs belastete er seine Geliebte, zu der er zu sagen pflegte: "Auf mi kannst stolz sein, Anna. So einen Dieb kriegt Du nicht mehr!" Später zog er seine Beschuldigungen zurück, und seine Geliebte wird nicht als Angeklagte, sondern als Zeugin im Gerichtssaale erscheinen. Im Gefängnisse selbst bestahl er den Rektormeister und seine Zellengenossen.

"Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein." Vor einigen Wochen revidirte in einem lothringischen Dorfe der Herr Maire die dortige Volksschule. Er fand, wie sich das für ein Schuloberhaupt geziemt, vielerlei an den Leistungen und Bestrebungen der bildungsbesessenen Jugend zu tabeln. Insbesondere rügte er, wie die "R. Volkstz." erzählt, die Unsitte, in die Schulbänke mit Hilfe des Taschenmessers Namen und sonstige graphische und bildnerische Kunstwerke einzuschneiden, wovon die Bänke, auf denen das strenge Auge des Dorfschullehrers ruhte, allerdings reiche Proben aufwies. Für den Fall eines "fortgesetzten Lebenswandels" in dieser Beziehung wurden energische Strafen zugesichert. Während die Jugend in den vorderen und mittleren Bänken ernst und zerknirscht den mahnenden Worten lauschte, machte sich in den hinteren Bänken allmählich eine steigende Unruhe bemerkbar, und ein munteres Gekicher, das sich auch durch das drohende Heransicheren des Herrn Maire nicht verschrecken ließ. Der letztere aber hatte kaum einen Blick auf den Punkt geworfen, auf den die fröhlichen Augen und verschiednen Finger hinwies, als er seinen Hut nahm und sich verabschiedete. Es war dort nämlich der Vor- und Zuname des Herrn Maire selber von seiner Schulzeit her eingeschrieben, kammt der Jahreszahl.

Ein Gemüthsmerkmal. Richter: "Sie geben also zu, die Scheibe eingeschlagen und den Inhalt des Schaufensters gestohlen zu haben?" — Angeklagter: "Die Scheibe habe ich eingeschlagen, det schtimmt; aber geschlohen — nich in die Düte. Sehen Sie, Herr Berichtshof, da schtand nämlich ein Zettel im Schaufenster, wo drauf geschrieben war, daß uf jeden Fall und um jeden Preis bis morjen jeräumt werden müßte. Na, das war Nachtis um zweife. Um Jotzeshwillen, dacht' id mir, wie soll der bis morjen das Lager räumen, hebts ja jar nich — und weil id ebend so'n Zemiethomensch bin, heb's id es jeräumt und 'n Sechser davor hinjlegt, weil der Preis doch ejal war — is det geschlohen?"

— Kindermund. "Du bist und bleibst ein ungezogenes und unfolgsames Kind." — "Sei nur froh, Mama, daß ich kein Zwilling bin, sonst hättest Du doppelten Aerger."

Fouland-Seide 95 Bfg.

bis Mt. 5.85 per Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarz, weiße und farbige. „Henneberg-Seide“ von 75 Bfg. bis Mt. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zücker.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide
vom 7. bis mit 13. Mai 1899.

(Geboren: 138) Dem Büstenmacher Gustav Alwin Unger hier 1 S. 134) Dem Waldarbeiter Johann Spitzer hier 1 S. 135) Dem Büstenfabrikarbeiter Carl Max Duster hier 1 S. 136) Dem Buchhalter Emil Räder hier 1 S. 137) Dem Hausmann Franz Karl Krause hier 2 S. (Zwillinge). 139) Dem Büstenfabrikarbeiter Friedrich Theodor Seidel hier 1 S. 140) Dem former Alban Bij in Schönheiderhammer 1 Z.

(Aufgebote: a. hiesige: 26) Der Büstenfabrikarbeiter Albert Unger hier mit der Emma Marie Unger hier.

b. auswärts: Vacat.
(Eheschließungen: 24) Der Eisengießer Franz Ludwig Worgner in Schönheiderhammer mit der Stepperrin Alma Helene Höllig hier.

(Verstorben: 71) Gustav Richard, S. des Holzgleisereiarbeiters Louis Richard Gerlich hier, 6 W. 72) Reinhard Albrecht, S. des Maurers Edward Reinhard Ficker hier, 1 J. 73) Thella Auguste, Z. des Schieferdeckers Friedrich Emil Schädlisch hier, 1 W. 74) Klara Elise, Z. des verstorb. Handarbeiters Ernst Emil Kymann hier, 2 W.

Chemnitzer Marktpreise
am 13. Mai 1899.

Weizen, fremde Sorten	8 Mt. 60 Pf. bis 9 Mt. — Pf. pro 50 Hilo
sächsischer	8 05 . . . 8 25 . . .
niederl., sächs.	7 90 . . . 8 05 . . .
preussischer	7 90 . . . 8 05 . . .
hiesiger	7 60 . . . 7 75 . . .
fremder	7 95 . . . 8 20 . . .
Futtergerste	6 — . . . 7 — . . .
Dafel, sächsischer	7 45 . . . 7 65 . . .
preussischer	7 45 . . . 7 65 . . .
Roggenbrenn	8 50 . . . 9 50 . . .
Mehl u. Futtererbsen	7 25 . . . 8 — . . .
Braugerste	— . . . — . . .
Heu	3 — . . . 4 — . . .
Stroh	2 40 . . . 2 80 . . .
Ractaffeln	2 25 . . . 2 35 . . .
Butter	2 20 . . . 2 80 . . . 1

Preisnotierungen der hiesigen Getreide- und Viehpreise zu Chemnitz am 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Chemnitz, den 13. Mai 1899.

Feinste holsteiner Meierei-Grasbutter
offerirt per 9 Pfd. franco Mt. 10.—, in 1 Pfd.-Packeten abgetheilt Mt. 10.30.
J. P. Callsen,
Jordan b. Sterup.

Hager-Cacao, 1/4 Pfd. 30 Pf.
Nächstlich empfohlen.
Consum-Cacao, 1/4 Pfd. 40, 50 und 60 Pf.

Haushalt-Chocolade, 1/4 Pfd. 1 Mt.,
vorräthlich zum Kochen.
Consum-Chocolade, 1/4 Pfd. 80 Pf.
Fabrikate von **Dr. J. J. Seiffert, Leipzig** empfiehlt **Gotthold Reichsner.**

Ein junger Hausdiener
zum sofortigen Antritt gesucht.
Gesellschaftshaus Union.



mit 34% Eiweiß gegen 19% im Cacao, nahrhafteste und billigste Getränk aus ger. rein. Cacaopulver u. eiweißreicher Nuss u. v. Pfl. Originalpaket 50 Pfg. — Nuss-Cacao ist von zartem Chocoladengeschmack, kräftigend, blutbildend, nahrhaft, leicht verdaulich, leicht herzustellen.

Ueberraschend
ist die Wohlthatigkeit und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von:
Bergmanns Lilienmilchseife.
Vorräthig à Etid 50 Pf. bei:
H. Lohmann, Drogerie.

Knaben-Waschanzüge
und **Blousen** habe noch abzugeben zu den niedrigsten Preisen.
Sophie Dietrich,
neben Hotel Dresden.

Echte Eiernudeln
Macaroni und Suppen-Nudeln empfiehlt **Gotthold Reichsner.**
Rechnungs-Formulare empfiehlt **E. Hannobohn.**

Ofenlack
wofürchend
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Schaufenster
Rouleaux u. Marquisendrolle liefert billigst Vers.-Geschäft Paul Thum, Chemnitz, Chomnitzstr. 2.

Delfardinen
von den billigsten bis zu den besten Marken (Philipp und Canaud) empfiehlt **Magnus Winkler.**

Das neue Nahrungsmittel

Nuco-Cacao gefeßlich geschützt,

mit 34% Eiweißgehalt gegen 19% im Cacao ist zum Preise von 30 Pfg. für das 1/4-Pfund-Originalpaket vorräthig in **Eibenstok: C. W. Friedrich, H. Lohmann, Drogenhandlung, G. Emil Tittel, in Zwickau: C. G. Baumgarten, in Rautenkranz: G. Büttner's Erben, in Schönheide: J. E. Preisser, in Hofa: August Unger.**

Ueberraschend
ist die Wohlthatigkeit und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von:
Bergmanns Lilienmilchseife.
Vorräthig à Etid 50 Pf. bei:
H. Lohmann, Drogerie.

Knaben-Waschanzüge
und **Blousen** habe noch abzugeben zu den niedrigsten Preisen.
Sophie Dietrich,
neben Hotel Dresden.

Echte Eiernudeln
Macaroni und Suppen-Nudeln empfiehlt **Gotthold Reichsner.**
Rechnungs-Formulare empfiehlt **E. Hannobohn.**

Ofenlack
wofürchend
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Schaufenster
Rouleaux u. Marquisendrolle liefert billigst Vers.-Geschäft Paul Thum, Chemnitz, Chomnitzstr. 2.

Delfardinen
von den billigsten bis zu den besten Marken (Philipp und Canaud) empfiehlt **Magnus Winkler.**

Delfardinen
von den billigsten bis zu den besten Marken (Philipp und Canaud) empfiehlt **Magnus Winkler.**

Delfardinen
von den billigsten bis zu den besten Marken (Philipp und Canaud) empfiehlt **Magnus Winkler.**

Drogen

für alle Gewerbe.
Medicinal-Drogen
Chemicalien
Farben
 Aether, Oele, Essenzen
 Weine
 Echt chines. Thee's
 Chocoladen, Cacao's
 Kinder- und Krankenzmittel
Gewürze
 Parfümerien, Schwämme
 Desinfectionsmittel
Mineralwässer
 etc. etc. etc.
 empfiehlt die Drogenhandlung von
H. Lohmann.

Irmscher & Co., Holzmarkt 8, Chemnitz.

Fernsprecher 321.

Leinen, Halbleinen, Baumwoll-Stoffe für Leibwäsche und Bettwäsche.
 Weiße Bettsatins und Damaste.
 Bunte gewebte und bedruckte Züchen für Bett- und Kissenbezüge.
 Erprobt federdicke Bett-Inlette.
 Bettfedern und Daunenvorzüglich gereinigt und trocken.
 Bettdecken, Steppdecken, Reform-Rosshaar-Kissen.
 Wollene Decken, Kameelhaar-Decken.
 Deutsche u. engl. Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder.
 Fertige Wäsche eigener Anfertigung für Herren, Damen, Kinder.

Bei Bedarf in unseren Artikeln empfehlen wir angelegentlich den Besuch unseres neugebauten Geschäftshauses, das unseren geschätzten Besuchern infolge seiner praktischen Bauart schnelle und bequeme Uebersicht bietet. Wir sind auch gern bereit, Muster und Preislisten gewünschter Artikel franco zuzusenden. Der Bezug unserer Artikel erweist sich als besonders vorteilhaft durch die gebotene außerordentlich **grosse Auswahl** unter Berücksichtigung aller gezielten Neuheiten, durch **erprobteste Qualitäten** zu verhältnismässigen, niedrigen Preisen.

Gegründet 1836.
 Wollene Kleiderstoffe, Waschkleiderstoffe geschmackvolle Muster in gediegenen Qualitäten.
Damen-Hemdblousen, Damenunterröcke
Damenschürzen, Kinderschürzen u. Kleidehen
 Gardinen, abgepasst und vom Stück, in hervorrag. grosser Musterauswahl u. haltbarsten Fabrikaten, das abgepasste Fenster M. 3 bis M. 70.
Echtfarbige bunte Gardinenstoffe.
 Abgepasste Spachtel-Vitrage.
 Gestreifte u. gemust. Vitrage u. Rollstoffe.
 Graue u. buntgestreifte Marquisenstoffe.
 Tisch- und Tafeltücher, Servietten.
 Kaffeetücher. Tischdecken. Handtücher abgepasst und vom Stück.
 Wischtücher. Staubtücher.

Irmscher & Co.

Auffallend schöne Damen-

Kleiderstoffe

höchst preiswerth,
 Meter: 60, 75, 82, 95, 120, 135, 150, 175, 200 Pfg. bis Mk. 5.20.

Verlangen Sie **Muster franco.**
Julius Einhorn, Chemnitz i. S.
Versandhaus.

Logirhaus „Waldfrieden“ Restaurant

empfiehlt seine der Neuzeit entsprechenden **Fremdenzimmer** (Bäder im Hause). **Warme und kalte Speisen** zu jeder Tageszeit. **ff Weine und Biere.**

Dochachtungsvoll
Gustav Schmidt.

Englischer Hof.

Lade hiermit zum regen Besuch meiner **Lokalitäten** ergebenst ein, indem ich aufmerksamste Bedienung zusichere.
Freitag, den 12. djs. Mts. und folgende Tage bedient bei mir die **über 2 Centner schwere, 20 Jahre alte**

Anna Becker.

Einem zahlreichen Zuspruch sieht freundlichst entgegen
Max Berger.

20 M. Belohnung

zahle ich Demjenigen, welcher mir Personen nachweist, welche **fischen** in meiner von Frau verm. Lehmann gepachteten Mulde von der Bahntunnel-Brücke bis unterhalb des Eibenstocker Bahnhofes, so dass ich sie gerichtlich bestrafen lassen kann.

Theodor Fiedler.

Portièren u. Gardinen

offerirt billigst in allen Farben
 Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

Geröstete Kaffee's

von 85 Pfg. bis 2 Mark pro Pfd. empfiehlt **Magnus Winkler.**

Eine schöne Erkerstube ist sofort an ruhige Leute zu vermieten.
Forkstrasse 21.

Thermometerstand.

	Minimum.	Maximum.
12. Mai	+ 5,0 Grad	+ 8,0 Grad.
13. "	+ 4,5 "	+ 14,5 "
14. "	+ 8,5 "	+ 19,5 "

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

	Früh	Früh	Nachm.	Nachm.
Chemnitz	4,44	8,28	3,03	7,60
Burghardtsdorf	5,31	10,16	3,53	8,38
Wohnitz	6,09	10,55	4,28	9,15
Schönb.	6,20	11,06	4,38	9,25
Aue (Ankunft)	6,35	11,21	4,53	9,40
Aue (Abfahrt)	7,14	11,54	5,06	9,52
Bodau	7,30	12,09	5,21	10,07
Blauenhof	7,48	12,18	5,30	10,16
Wolfsgrün	7,53	12,24	5,35	10,21
Eibenstock	7,56	12,36	5,47	10,31
Schönheiderb.	8,02	12,43	5,55	10,40
Wilschhaus	8,18	12,54	6,06	10,54
Rautentrang	8,30	1,01	6,15	11,03
Jägergrün	8,38	1,09	6,28	11,10
Muldenberg	8,44	1,25	6,49	—
Schönb.	8,58	1,42	7,08	—
Wohnitz	9,07	1,51	7,20	—
Wohnitz	9,28	2,25	7,40	—
Wohnitz	9,34	2,35	7,46	—

Bon Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Nachm.	Nachm.
Wohnitz	—	4,27	8,15	1,23
Wohnitz	—	4,39	8,31	1,38
Wohnitz	—	5,22	9,18	2,10
Wohnitz	—	5,41	9,37	2,35
Wohnitz	—	5,59	9,55	3,02
Wohnitz	—	6,30	10,11	3,20
Wohnitz	—	6,38	10,17	3,27
Wohnitz	—	6,37	10,25	3,34
Wohnitz	4,10	6,53	10,35	3,47
Wohnitz	4,17	7,04	10,45	3,57
Wohnitz	4,27	7,14	10,52	4,07
Wohnitz	4,32	7,21	10,57	4,18
Wohnitz	4,42	7,32	11,05	4,28
Wohnitz	4,56	7,48	11,18	4,39
Wohnitz	5,10	8,20	11,26	5,00
Wohnitz	5,32	8,41	11,46	5,21
Wohnitz	5,48	8,58	12,01	5,37
Wohnitz	6,28	9,34	12,37	6,18
Wohnitz	7,08	10,15	1,18	7,02

Der in den Sonntagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,18	ab Schönheiderb.	9,36
ab Bodau	8,35	ab Eibenstock	9,46
ab Blauenhof	8,46	ab Wolfsgrün	9,46
ab Wolfsgrün	8,52	ab Blauenhof	9,52
ab Eibenstock	9,05	ab Bodau	10,02
ab Schönheiderb.	9,19	ab Aue	10,18

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:	Früh	3 Uhr 50 Min. n. Chemnitz.	Nachm.
ab Aue	6	30	Chemnitz.
ab Bodau	7	20	Chemnitz.
ab Blauenhof	10	10	Chemnitz.
ab Wolfsgrün	12	—	Chemnitz.
ab Eibenstock	3	20	Chemnitz.
ab Bodau	5	15	Chemnitz.
ab Blauenhof	8	10	Chemnitz.
ab Wolfsgrün	10	—	Chemnitz.
ab Eibenstock	11	05	Schönheiderb.

Alle Arten Decken:

- Sophadecken
- Pianodecken
- Divandeecken
- Billardecken
- Tischdecken
- Stubendecken
- Kommodendecken
- Nächtischdecken
- Reisedecken
- Schlafdecken
- Einpackdecken
- Kameelhaardecken
- Steppdecken
- Pferdedecken
- Wagendecken
- Gummidecken
- Wachstuchdecken
- Landkartendecken
- Skatdecken
- Gartentischdecken
- Kinderspieldecken
- Cocosdecken
- Kinderwagendecken

kaufen Sie vorteilhaft und gut im
 Vers.- und Det.-Gesch. von

Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.
 Preisliste fr.

Bon höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Erangott Ehrhardt in Delze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich ächte**, welches sich den allgemeinen Welt-ruh erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gedrucktem **Etiquett**, erhabener **Glaschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser von Erangott Ehrhardt**, gelbem **Etiquett**, **Außer-Bronce-Schrift**, welches meine Firma: **Erangott Ehrhardt in Delze** mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) mit der beige gezeichneten Broschüre versehen und **mit dem Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Methode wird gratis abgegeben durch die Expedition dieses Blattes.

Österreichische Banknoten 1 Mark 60, 60 Pf.



Stollwerck's Adler-Cacao
 wohlschmeckend.
 Garantirt rein. * Schnell-löslich.
 Dosen 1/2 1/4 1/8 Ko.
 Mk 2.40 1.25, 0.65.
 Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

ff Backbutter

à Pfd. 50 Pfg. bis 1 Mark, Salz-Margarine à Pfd. 60 u. 70 Pfg., ungesalzen (hochfein) à Pfd. 90 Pfg. empfiehlt **Magnus Winkler.**

Für die vielen Beweise der Liebe u. Theilnahme beim Tode und Begräbnis unseres geliebten Kindes, sagen wir hierdurch Allen herzlichsten Dank.
 Eibenstock, 15. Mai 1899.
 Die trauernden Eltern
Adolf Schmidt u. Frau.

Dank.

Für die wohlthunende Beweise der Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben **Johanne** sagen Allen den herzlichsten Dank.
 Eibenstock, 14. Mai 1899.
Gustav Horbach u. Frau.

Dazu eine humoristische Beilage.

Bekanntmachung.

Reinen geachteten Stunden gebe ich hiermit bekannt, daß mein früherer Verkäufer **Albin Reuter** nicht befugt ist, irgend welche Gelder für mich noch einzulassen und ich an denselben geleistete Zahlungen nicht anerkennen kann, da derselbe seit dem 6. d. Mts. nicht mehr in meinen Diensten ist und keine vollgültige Quittung leisten kann.
 Hundshübel, 12. Mai 1899.
Carl Heins, Viehhändler.

Empfehlung!

Frisches **Bürgener Gemüse**, als: Blumenkohl, Gurken, Salat, Radishesen, Rettig, Waldmeister, Spargel, Schnittlauch, Petersilie, Spinat, starken Stangen- u. Suppen-pargel, große Auswahl in **Äpfeln und Citronen**, Pommerische **Voll-Pöcklinge**, habe auch noch am Lager schöne **Saiskartoffeln**, als: **Wölfersdorfer**, **Magnum bonum**, **Halbrothe**, frischen **Quark** u. **Reibkäse** bei **Alina Günzel, Grünwaarenhdlg.**

Knorr's Suppentafeln

Erbswürste mit und ohne Speck, mit Schinken und Schweinsohren

Bohnen-, Erbsen- und Linsenmehl

Echte Eiernudeln
Grünkorn-Extract
Fleisch-Extracte
Maggi's Fleisch- und Suppen-Gewürz
 empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Neuheiten

in **Gravaffen** empfiehlt in größter Auswahl **Emil Mende.**

Spiegel

Gardinen-Einric
Vitrage-Einrichtungen
 empfiehlt **Theodor Schubart.**

1/4 Lohnarbeit

auf **bunt** haben auszugeben und erbitten **Ackermann & Wild, Plauen i. V.**